

Die Entstehung der Homburg Siedlung 1932 - 1936

In vielen Städten und Gemeinden wurde Ende der Zwanziger, Anfang der Dreißiger Jahre der Siedler- und Eigenheimgedanke aufgegriffen und sehr vorbildlich in die Tat umgesetzt. Davon erfuhren auch 1932 einige Lörracher Handwerker, die erwerbslos waren und genug Zeit hatten zusammenzukommen, um Pläne zu schmieden. Jedoch war es ein langer mühevoller Weg bis aus diesen Plänen Realität wurde.

Unterlagen über eine vorbildliche Siedlung in Freiburg dienten dazu, den Bürgermeister von Lörrach, Dr. Graser, von dem Vorhaben der kleinen Gruppe von Handwerkern zu überzeugen. Diese Darstellungen und ein vorhandenes Gesetz zur Förderung von Kleinsiedlungen (um die vielen Arbeitslosen von den Straßen zu holen) veranlasste dann die Stadt Lörrach nach vielen Beratungen das Bauland zur Verfügung zu stellen und die Bürgerschaft für die Finanzierung zu übernehmen.

Nachdem im Stadtrat das Baugebiet „Im Homburg“ festgelegt wurde und die Baupläne fertiggestellt waren, konnte mit dem Bauen begonnen werden. Jede Siedlerstelle erhielt von der Stadt RM 2500.-, mit denen nicht nur die Baumaterialien, Schubkarren und Gartengeräte gekauft werden mussten, sondern auch die Nahrungsmittel. Zusätzlich hatten alle am Bau Beschäftigten das Recht auf eine warme Mahlzeit aus der damaligen Suppenküche. Mit einem Leiterwagen wurde das Essen für alle aus der Stadt ins Baugebiet geholt.

Die besondere organisatorische Begabung der Neusiedler zeigte sich aber nicht nur bei der Beschaffung der Verpflegung, sondern insbesondere bei der Lösung der vielfältigen Aufgaben und Problemen, die dieses Großprojekt mit sich brachte. So mussten zum Beispiel alle Baumaterialien vom damaligen Rot-Weiß-Sportplatz zu den Baustellen getragen werden, denn das gesamte Homburg-Gebiet war noch nicht erschlossen, weder mit einer Straße noch mit einem Weg. Die Beschaffung von Strom sowie die Bereitstellung von Wasser, das zum Betonieren und Mauern aus dem Wassergraben beim Sportplatz besorgt wurde, waren kompliziert.

Emsiges Schaffen, Geduld, Energie und vor allem gegenseitiges Helfen bildeten die Grundlage für das Entstehen der ersten Siedlungshäuser. Bald nach der ersten fing auch die zweite Gruppe an zu bauen, der noch weitere vier Gruppen folgten, sodass nun die Häuser wie Pilze aus dem Boden schossen.

Und dann war es endlich soweit - das erste Richtfest konnte Mitte 1933 gefeiert werden. In den Metzgereien, Brauereien und Bäckereien hatten einige Männer das organisiert, was man zum Feiern eben so braucht. Wenige Monate später, im August 1933, zogen die ersten Siedler in ihre Heimstätten ein.

Innerhalb von fünf Jahren (1933-1938) wurden sechs Bauabschnitte mit insgesamt 86 Heimstätten erstellt - wahrlich eine große Leistung!

Bereits nach Fertigstellung der ersten Häuser schlossen sich die Siedler zunächst dem „Reichsbund der Kleinsiedler“ an und 1936 als neue Ortsgruppe dem „Deutschen Siedlerbund“. Erster Vorstand der Gemeinschaft wurde Gustav Heuberger.

Die Homburg Siedlung 1937 bis heute

Es gab Arbeit in Hülle und Fülle an den Häusern und in den Gärten, aber es ging langsam aufwärts. Während der Kriegszeit, von der mancher Siedlerkamerad nicht mehr zurückkehrte, war von 1938-1944 Eduard Kähny jun. erster Vorstand. Einmal im Jahr wurden Verwundete aus den Lörracher Lazaretten zu einer Feier auf dem damaligen Festplatz „Unter den Linden“ eingeladen, die immer großen Anklang fand. Nach längeren Verhandlungen wurde 1947 erreicht, dass die Siedler von der Stadt ihre Heimstätten erwerben konnten.

Der nächste Höhepunkt war im Jahre 1957 - das 25-Jährige Bestehen, das Josef Rittershofer mit seiner Vorstandsschaft und seinen Helfern durchführte. Das Jubiläum ist vielen Lörrachern noch in bester Erinnerung. Bei dieser Gelegenheit wurde Gustav Heuberger zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

So hat sich mit den Jahren die Siedlung zu einer Gartenvorstadt entwickelt. Mit dem Wachsen des Lebensstandards hatte die Bevölkerung nun auch mehr Zeit zum geselligen Leben innerhalb der Gemeinschaft.

Von 1958 an war Eugen Renkly erster Vorstand. Von dieser Zeit an wurde dem geselligen Leben mehr Raum geboten. Es wurde jährlich ein Ausflug organisiert und Kappenabende abgehalten.

Ab 1966 war Werner Heuberger, der Sohn des Mitbegründers der Homburgsiedlung, an der Spitze der Siedlergemeinschaft. In seine Amtszeit fiel der Bau der Kanalisation und umfangreiche Verhandlungen mit der Stadt wegen dem Bau einer neuen Wasserleitung.

Im Juni 1972 geben „40 Jahre Homburg Siedlung“ Anlass genug zum Feiern. Überhaupt ist das Pflegen der Gemeinschaft und das Feiern zu einer lieb gewonnenen Einrichtung geworden. Jede Jahreszeit hat denn auch in diesem Sinne seine Höhepunkte. So zur Fasnacht der Kappenabend, der die Siedlergenerationen buchstäblich aus dem Häuschen bringt oder der Maibummel, der zum gemeinsamen Frühlingserlebnis wird. Nicht zu vergessen das Weiherfest im Sommer, das besonders die Kinder anspricht. Aber auch zum Platzkonzert „Unter den Linden“ mit Eintopf und guter Laune kommen alle und bringen meistens auch noch Gäste mit. Für die Älteren in der Siedlung bildet sicher die Herbstfahrt ein weiterer Höhepunkt, während sich die Kinder schon lange vorher auf die Nikolausfeier im Dezember freuen. 1974 fand das erste Suppenfest statt. Zum Frühschoppenkonzert spielte das Echo vom Käferholz. Die Gemüsesuppe kochten die Siedlerfrauen in der Postkantine.

Bei den Vorstandswahlen 1980 gab Werner Heuberger nach 14 Jahren Gemeinschaftsleitertätigkeit sein Amt ab. Jörg Lievert wurde zum 1. Vorsitzenden und Dietmar Beik zum 2. Vorsitzenden gewählt. Werner Heuberger wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Das 50-Jährige Jubiläumsfest, das wir 1982 über drei Tage feierten, war ein großer Erfolg. Jörg Lievert mit seiner Vorstandsschaft und mithilfe der ganzen Siedlung meisterten diesen Kraftakt bravourös.

Der Bau und die Einweihung 1983 der A98 war für viele Anwohner das Ende des ruhigen Siedlerdaseins.

Die Landesgartenschau im selben Jahr mit der Darstellung eines Siedlergartens, der von uns angelegt, gehegt und gepflegt wurde, wird vielen in guter Erinnerung bleiben.

Die Eröffnung des Gemeindezentrums feierten wir gemeinsam mit der Friedensgemeinde im Herbst 1983.

Unter Mithilfe des Schlossermeisters Walter Moll, bauten fleißige Siedler 1984 ein eigenes Zelt. Dieses wurde 1984 am Suppenfest eingeweiht. Ein Gemälde von Karl Gerstner und Fotos erinnern heute an diese ehrenamtliche Arbeit und das tolle Einweihungsfest. Von nun an waren wir an unserem Sommerfest wetterunabhängig.

Elmar Vogt, unser langjähriges Vorstandsmitglied, scheidet aus Altersgründen aus und wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein lang gehegter Wunsch war die Eröffnung des Siedlerraumes im Keller des Matthias-Claudius Kindergartens. Als Veranstaltungsraum und Treffpunkt für Jung und Alt ist er bis heute ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens. Renovierung der Räume, der Küche, der Toiletten und des Flurs werden von uns selbst ausgeführt.

Ein Dank unserem ehemaligen Pfarrer Kurt Mauch, der uns diese Räume anbot, dem Pfarrer Klett-Katzenwadel, der Pfarrerin Juliane Rupp und dem heutigen Ältestenkreisvorsitzenden Dirk Ücker, die auch die Notwendigkeit sahen, den Siedlern eine Heimstätte zu bieten.

Die Reiselust in den 80er und 90er Jahren war ungebrochen - volle Busse und tolle Ausflüge verbanden Alt und Jung. Einer der Höhepunkte war der Besuch der Landesgartenschau in Ettlingen mit musikalischem Auftritt der Siedlerjugend Karin und Armin Vischer, Gerd Löwe, Michael Kraft und Timo Lievert.

Gebührend feierten wir 1992 unser 60-Jähriges und 1997 unser 65-Jähriges Bestehen im Gemeindesaal St. Peter.

Der notwendige Bebauungsplan wurde 1998 in die Wege geleitet. Nach etlichen Sitzungen, Vorschlägen, Diskussionen und Änderungen mit der Stadt Lörrach wurde er im Jahre 2000 verabschiedet - ein Bebauungsplan, der nicht nur Befürworter hatte, uns aber Sicherheit für unser gemischtes Wohnsiedlungsgebiet mit den großen Gärten gab.

Das Fest zur Jahrtausendwende im windgeschützten Vereinsraum feierten viele Siedlerfamilien mit einem großen Buffet und toller Tanzmusik.

Die BA Gebäude oberhalb der Waldstraße sind zu klein. Um der stetig wachsenden Studentenzahl gerecht zu werden, wird neu gebaut. Dies bedeutet zunehmenden Verkehr in unserem Wohngebiet. Diese Tatsache bewog uns mit den Anwohnern rund um die Siedlung eine Interessengemeinschaft BA zu gründen. Ein Jahr lang diskutierten wir mit der Stadt und einem Verkehrsexperten aus Aachen. Der Spielplatz an der Hangstrasse konnte bleiben, ein Parkplatz oberhalb der BA wird gebaut, aber der Verkehr fließt nach wie vor direkt durch unser Wohngebiet.

Zur 70. Jahresfeier luden wir 2002 ein.

2006 änderte der Deutsche Siedlerbund seinen Namen in „Verband für Wohneigentum Baden-Württemberg e.V.“ - wir bleiben weiterhin die Homburgsiedlung Lörrach und Mitglied im Verband Wohneigentum.

Im Juni 2007 feierten wir an zwei Tagen unser 75-Jähriges Jubiläum mit einem Festakt am Samstag.

2008 beteiligten wir uns auf der Landesebene am Wettbewerb „Heute für Morgen“. Standen früher die gepflegten Gärten und Häuser im Vordergrund, so ging es diesmal um Energieeffizienz, Klimaschutz und bürgerschaftliches Engagement.

Eine Bewertungskommission besuchte uns und ließ sich die Besonderheiten der Homburgsiedlung aufzeigen. Von elf Mitbewerbern erreichten wir den 1. Platz und waren Landessieger. Wir vertraten Baden-Württemberg beim gleichnamigen Bundeswettbewerb.

Eine Bewertungskommission von sechs Personen war im Mai und Juni in allen Bundesländern unterwegs und am 11. Juni bei uns. Viele Gärten wurden besucht, oft ging es durch den Vordereingang rein und durch kleine Tore direkt in den Nachbargarten. Es wurden Hinweise auf Bewertungskriterien wie Pelletheizung, Sonnenkollektoren und Mehrfamilienhaus gegeben. Auch Fragen wurden gestellt nach gemeinsamen Veranstaltungen, Vernetzung mit der Gemeinde durch Kinder- und Jugendgruppen, Frauenkreis, Seniorenbetreuung usw.

Ein Abschluss fand nach leider nur drei Stunden (in der Siedlung hätte die Kommission den ganzen Tag verbringen können) im Siedlerkeller statt, bevor sich die Kommission verabschiedete.

Im November fuhren wir nach Berlin - welchen Preis wir wohl belegen?

Am 26.11. bis 29.11. flogen 25 Siedler nach Berlin. Bei der Siegerehrung am Freitag den 27.11. erreichten wir unter 20 Landessiegern den 2. Platz. Die Urkunde überreichte uns der damalige Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Dr. Peter Ramsauer.

In den folgenden Vereinsjahren waren wir sehr aktiv. Viele Veranstaltungen wurden angeboten und durchgeführt. Auch neue Angebote wie den Grüttauflauf, den Siedlerflohmarkt, das Grillen für junge Familien, das Grümpelschießen in Egringen, den Bingoabend sowie den Seniorennachmittag wurden sehr gut angenommen.

2014 schlossen die Bezirksgruppen Lörrach und Waldshut Gas- und Stromverträge mit der Firma Energiedienst Rheinfelden ab. Wir haben feste Jahrespreise und diese werden zu jedem neuen Jahr neu verhandelt.

Seit einigen Jahren sind wir auch im Bereich Lärmaktionsplan tätig. Wir hoffen speziell für die A98 eine Lösung mit den zuständigen Stellen zu finden.

2018 wird Dietmar Beik für langjährige ehrenamtliche Arbeit zum Ehrenmitglied ernannt.

2020 und 2021 fanden wegen Corona keine Veranstaltung statt.

2022 konnten wir wieder begrenzt aktiv werden. Ein Bingoabend am 29.4. im Siedlerraum war für Jung und Alt nach zwei Jahren Pause die erste Veranstaltung.

Bei der Generalversammlung am 6.5. wurde die alte Vorstandsschaft bestätigt und wir konnten mit Timo Lievert und Ralf Knall zwei neue jüngere Beisitzer gewinnen.

Auch wurden wir 2022 90 Jahre alt. Aus diesem Anlass feierten wir am Samstag, den 9.7., dieses Jubiläum in unserem Festzelt. Der Festakt am Abend mit Vorträgen, Ehrung und der Musikgruppe Geifer Sepp war ein voller Erfolg.
Gemeinschaftsleiter Jörg Lievert wird zum Ehrenmitglied der Siedlergemeinschaft ernannt.

Am Sonntag den 10.7. konnten wir unser Suppenfest in gewohnter Weise durchführen. Der Gottesdienst um 10 Uhr der Friedensgemeinde eröffnete den Tag.
Zum Frühschoppenkonzert unterhielt der Musikverein Hauingen die vielen Besucher. Eine Hüpfburg und das Spaßmobil von Kurt Mauch begeisterte unsere Kinder.

Das Leben in der Siedlung hat sich im Laufe der letzten 75 Jahre verändert, neue Generationen sind herangewachsen und inzwischen sind wir auch international. Die Häuser wurden modernisiert, es wurde an- und umgebaut, entsprechend des heutigen Wohnkomforts.

Nicht verändert hat sich jedoch die gute menschliche Gemeinschaft, die besonders in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist.

Möge die Homburgsiedlung auch in Zukunft nicht nur eine Oase in der wachsenden Stadt Lörrach sein, sondern auch Vorbild für gutes menschliches Zusammenwohnen.